



Newsletter-Editorial

Die Freude bei den Friseuren und ihren Kunden ist groß. Es kann wieder gearbeitet werden. Erlebt man erst einmal das Gefühl, nichts gegen die stetig nachwachsende Haarpracht unternehmen zu können, merkt man, wie systemrelevant Friseur-Unternehmerinnen und Unternehmer sind. Von den Handwerksunternehmen im Neckar-Odenwald sind die Rückmeldungen sehr unterschiedlich. In der Tendenz jedoch: „WIR SCHAFFEN DAS“. Stellvertretend dazu die Worte von Klaus Gossenberger, Friseurmeister in Buchen: „Ich finde es echt toll, wie die Friseure hier in der Region zusammengearbeitet haben, so dass auch der Zusammenhalt gewachsen ist.“ (siehe Artikel). Viele Unternehmen haben in den letzten Wochen die Hilfe der Verbände, der Kammer und der Kreishandwerkerschaft in Anspruch genommen. Sie haben erfahren, wie wichtig die Selbstverwaltung auf Basis der Innungen im Handwerk ist.

Somit mögen alle, die noch nicht Innungsmitglieder sind, sich überlegen, ob die aktuelle Situation für sie eine Anregung ist, dass eine Solidargemeinschaft sehr wichtig für die Vertretung der Anliegen im Handwerk ist.



Leitfaden für Friseure übergeben

Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Neckar-Odenwald-Kreis, Michael Windmeißer, übergab Oberbürgermeister Michael Jann ein Regelwerk für das Friseurhandwerk. Das Schriftstück der BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) ist ein hilfreicher Leitfaden für Schutzmaßnahmen im Friseurbetrieb. Er gibt vor, was nach der aktuellen Corona-Verordnung des Landes erlaubt ist und was nicht, bzw. wie mit den vorgegebenen Schutzmaßnahmen in der Praxis umzugehen ist. Da die Richtlinien des Landes und der BGW sich in wenigen Punkten unterscheiden, ist die Empfehlung des Fachverbandes an die Friseure, die jeweils strengere Verordnung zu wählen. Das Schriftstück wird dem Ordnungsamt und den städtischen Vollzugsbediensteten als hilfreiches Instrument zur Überprüfung der Einhaltung der Vorgaben des Landes dienen. Die Richtlinien des Landes zu den Hygiene- und Schutzmaßnahmen in Friseurbetrieben können unter www.mosbach.de nachgelesen werden.

Mosbach, den 18.05.2020, We

„Nach jedem Kunden wird alles komplett desinfiziert“

Die Friseure greifen wieder zu Schere und Farbpinsel – Strikte Hygienevorschriften schützen Kunden und Mitarbeiter

Seit einer Woche ist ein bisschen Normalität in das Leben der Menschen zurückgekehrt. In der Region sowie in ganz Deutschland dürfen unter strengen Hygienemaßnahmen die Friseursalons wieder öffnen. „Normalerweise haben wir innerhalb einer Woche für jeden einen Termin. Durch die ganzen Terminabsagen der vergangenen Zeit waren die ersten zwei Wochen jedoch sofort komplett belegt“, erzählt Sina Palamar. Viele freuen sich darüber, wieder zum Friseur gehen zu können, auch wenn beim Haarschneiden nicht alles normal ist. „Natürlich ist es ungewohnt und viel aufwendiger als im normalen Betrieb“, sagt Palamar, die ihren Salon in Hainstadt seit Montag wieder geöffnet hat. „Es war sehr anstrengend, und die Vorarbeiten haben ewig gedauert.“

Hygiene für Mitarbeiter und Kunden Alle ihre Angestellten haben ein „kleines Hygienepaket“ an ihrem Arbeitsplatz, da „nach jedem Kunden alles komplett desinfiziert werden muss“. Jeder, der den Salon betritt, habe seine Hände zu desinfizieren und sich in eine Liste einzutragen. Diese sei dafür da, um im schlimmsten Fall nachvollziehen zu können, wer sich wann im Laden aufgehalten habe. Selbstverständlich müsse in den Salons auch der Mindestabstand eingehalten werden, wodurch viele gezwungen waren, entweder Plätze freizulassen, oder Stühle auszuräumen. „Zum Glück

gepasst und auf Schichtarbeit umgestellt. Der Arbeitsalltag sei sowohl für die Kunden als auch für die Friseure ungewohnt. „Zum Beispiel dauerhaft einen Mundschutz zu tragen – das haben wir so natürlich sonst nicht“, erklärt Palamar. Auch für Kunden sei es teilweise eine seltsame Situation. So müssen beispielsweise Kunden, die zum Färben kommen, mehrere Masken mitbringen, da „die Maske ja nach jeder Farbschicht schmutzig wird“. Trotz der großen Umstellungen sei sie aber froh, dass sie wieder öffnen konnte, und ist sich sicher: „Gemeinsam bekommen wir das alles hin.“

Auch im Friseur- und Beautysalon Gossenberger ist man glücklich, dass man endlich wieder arbeiten kann – wenn auch unter strengen Auflagen. „Wie bei allen anderen auch, darf bei uns kein Kunde ohne einen Termin und ohne Desinfektion der Hände in den Salon“, erklärt Inhaber Klaus Gossenberger. Um den Abstand einzuhalten, habe man die Bedienungsplätze um knapp die Hälfte auf neun Stück reduziert. Außerdem verwende man jetzt Einwegumhänge und habe ebenfalls eine Liste, in die sich alle eintragen müssen. „Klar ist die Situation für uns ungewohnt, aber die Kunden sind verständnisvoll, was es echt einfacher macht“, erklärt Mitarbeiterin Leonie Friedel. „Wir müssen viel mehr Zeit für einen Kunden einplanen, weil das Desinfizieren der Werkzeuge nach jedem Kunden noch dazu kommt“, erzählt sie weiter. Dennoch sei auch sie froh, dass es endlich wieder losging, auch wenn es etwas anders sei als zuvor. „Außerdem müssen wir allen Kunden die Haare waschen, bevor wir schneiden. Auch das ist Teil der Vorschriften. Kein Kunde darf geschnitten werden, ohne dass wir ihm zuvor selbst die Haare gewaschen haben.“

Die Friseure halten zusammen

Etwas Positives kann Klaus Gossenberger aber dennoch aus der aktuellen Lage ziehen: „Ich finde es echt toll, wie die Friseure hier in der Region zusammengearbeitet haben. Man kann tatsächlich sagen, dass durch diese Situation der Zusammenhalt gewachsen ist. Dazu kommt, dass wir vor der Öffnung den kompletten Laden ausräumen mussten, um

haben wir einen großen Laden, so dass wir mit dem Abstand keine Probleme haben. Allerdings können trotzdem nur drei bis vier Kunden gleichzeitig in die Räume.“ Dadurch, dass weniger Kunden als üblich in den Salon können, habe man die Arbeitszeiten an-

es echt toll, wie die Friseure hier in der Region zusammengearbeitet haben. Man kann tatsächlich sagen, dass durch diese Situation der Zusammenhalt gewachsen ist. Dazu kommt, dass wir vor der Öffnung den kompletten Laden ausräumen mussten, um



Sowohl die Friseure als auch die Kunden müssen Schutzmasken tragen. Unser Foto zeigt die Arbeit bei Gossenberger in Buchen.

Foto: Matthias Miltz

ihn von Grund auf zu reinigen – so sauber war es hier vermutlich noch nie“, scherzt er. An die strengen Auflagen hält sich auch der Friseursalon Beikirch in Osterburken, wie Bernd Beikirch erklärt: „Auch bei uns werden Termine nur telefonisch ausgemacht, jeder muss sich in eine Liste eintragen und vor dem Schneiden müssen erst die Haare von unseren Mitarbeiterinnen gewaschen werden. Nach jedem Kunden wird unser komplettes Werkzeug desinfiziert, bevor es wieder benutzt wird.“

Der Ablauf nach der Zwangspause habe sehr gut funktioniert, auch wenn Beikirch sich zuvor nicht ganz sicher war, ob alles reibungslos klappen würde.

„Es ist jedoch tatsächlich sehr gut angelaufen. Wir haben auch super Kunden. Ich hatte etwas Sorge, da wir normalerweise ohne Termine arbeiten und jetzt niemand mehr ohne Termin in den Laden lassen durften.“ Auch in Osterburken wurde auf Schichtarbeit umgestellt, was dem höheren Zeitaufwand geschuldet sei. Das Arbeiten sei auch bei ihnen im Salon unter den aktuellen Umständen sehr ungewohnt. „Alleine der Blick in den Salon ist komisch, weil mehr als die Hälfte der Plätze weg ist“, erklärt Beikirch und ergänzt: „Auch, dass wir den ganzen Tag mit Masken arbeiten, ist schon etwas anderes.“

Dennoch überwiege bei ihm, wie bei seinen Kollegen auch, die Freude, dass sie endlich wieder arbeiten können: „Der Aufwand ist uns gerade ziemlich egal, weil wir endlich unsere Kunden wieder sehen können.“

Auch dass wir uns im Kollegenkreis endlich wieder sehen können, ist sehr schön.“ Bisher habe er übrigens noch keine coronabedingten Selbstversuche wieder reparieren müssen. „Früher oder später wird das aber noch kommen – da bin ich mir sicher“, lacht er.

SIGNAL IDUNA – an der Seite ihrer Kunden

Ein starker Partner in schwieriger Zeit

Die SIGNAL IDUNA steht als traditioneller Partner von Handwerk, Handel und öffentlichem Dienst auch in dieser Zeit fest an der Seite ihrer Kunden. Bereits in der Vergangenheit hat die SIGNAL IDUNA gut und richtig in die Digitalisierung investiert. So können Kunden auch in Zeiten der verordneten Kontaktbeschränkungen ihre Anliegen schnell und zielgerichtet adressieren. Die „meine SIGNAL IDUNA-App“ hilft zum Beispiel dabei, eine schnelle Bearbeitung sicherzustellen. Wer eine Bescheinigung benötigt oder einen Schaden melden möchte, kann dies online erledigen. Zudem sind die Ansprechpartner vor Ort – Agenturen und Geschäftsstellen – nach wie vor für ihre Kunden da: online, telefonisch, via Remote und über die sozialen Netzwerke. Es bleibt natürlich darüber hinaus weiterhin möglich, postalisch in Kontakt zu treten. Weitere Infos über alle SIGNAL IDUNA Geschäftsstellen und Vertretungen oder unter www.signal-iduna.de



Andreas Weigel
Friedrichsplatz 6, 76133 Karlsruhe
E-Mail: andreas.weigel@signal-iduna.net



Joachim Bauschert
Friedrichsplatz 6, 76133 Karlsruhe
E-Mail: joachim.bauschert@signal-iduna.net



Oliver Stumpf
Friedrichsplatz 6, 76133 Karlsruhe
E-Mail: oliver.stumpf@signal-iduna.net

Gesundheitskasse mit Service und Leistung ganz in der Nähe

Beratung jetzt auch wieder persönlich möglich

Ab 18. Mai öffnet die AOK Baden-Württemberg viele ihrer KundenCenter für eine persönliche Kundenberatung* nach Terminvereinbarung – auch im Neckar-Odenwald-Kreis. Unter aok.de/bw können Sie online einen Termin vereinbaren. Selbstverständlich können Sie Ihre Unterlagen auch weiterhin in die Briefkästen der KundenCenter einwerfen. Telefonisch sind die KundenCenter im Neckar-Odenwald-Kreis unter folgenden Telefonnummern erreichbar:

Mosbach 06261 802136 • Buchen 06281 520917 • Walldürn 06282 922821 • Osterburken 06291 640614

Ihren Service bietet die AOK Gesundheitskasse zusätzlich über das gebührenfreie AOK-Service-Telefon mit der Nummer 0800 265 2965 an. Dieses ist rund um die Uhr erreichbar.

Hinzu kommt die Möglichkeit über das Online-KundenCenter „Meine AOK“ Anliegen flexibel und ortsunabhängig abzuwickeln – und das mit höchster Sicherheit in der Datenübertragung.

Im persönlichen Bereich können die Versicherten Bescheinigungen beantragen, Entgeltdaten und Versicherungszeiten einsehen, über ein Postfach kommunizieren sowie abfotografierte Dokumente hochladen – wie beispielsweise Krankmeldungen und Erstattungsbelege. Mit der AOK-Patienten-Quittung erhalten die Versicherten einen Überblick ihrer in Anspruch genommenen Leistungen und deren Kosten (zum Beispiel für Arzt, Arzneimittel, Hilfsmittel oder Krankenhaus). Weitere Informationen und Anmeldung unter meine.aok.de – oder die „Meine AOK-App“ im App Store bzw. Google Play Store. Besonders interessant für Arbeitgeber sind die Informationen abrufbar der Internetseite www.aok.de unter dem Button Arbeitgeber. Hier gibt es viele Fachinformationen sowie sozial-versicherungsrechtliche Fragen und Antworten in Zeiten der Corona-Krise. Wer aktuell sein will, kann den kostenfreien monatlichen Newsletter abonnieren unter www.aok-business.de. Neuerungen in der Sozialversicherung wie auch aktuelle Infos kommen direkt ins Mail-Postfach.

* Um sowohl Kundinnen und Kunden als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin vor einer Infektion zu schützen, gelten die persönlichen Kundenberatung umfassende Hygieneregeln. Bitte beachten Sie beim Besuch in unseren Gebäuden, einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen und einen Sicherheitsabstand von mindestens 1,5 Meter einzuhalten. Desinfektionsmittel stellt die Gesundheitskasse vor Ort zur Verfügung. Auch wird die Zahl der Kunden, die sich zeitgleich in den Räumen eines KundenCenters aufhalten, je nach den örtlichen Gegebenheiten begrenzt.



Hygienisch sauber angezogen

Kleidung für Mitarbeiter im Handwerk

Rund 1,2 Millionen Menschen gehen täglich in Kleidung von MEWA zur Arbeit. Warum sie sich auf die hygienezertifizierten Waschverfahren verlassen können, erläutert Matthias Zoch, Leiter der Umwelt- und Verfahrenstechnik bei MEWA.

Nein, unsere Verfahren sind hygienisch validiert und sicher. Das ist die Wäsche in der Haushaltswaschmaschine nicht immer. Deshalb sind Betriebe auf der sichereren Seite, wenn sie ihre Mitarbeiterkleidung von Profis waschen lassen. Eine Ansteckung über bei MEWA gewaschene Textilien ist nicht möglich. Unser Hygienemanagement gewährleistet die mikrobiologische Unbedenklichkeit der bei uns gewaschenen und ausgelieferten Textilien. Viren überstehen diese professionelle Industriewäsche nicht.

Gilt das auch für Corona?

Alle unsere Waschprozesse für Berufskleidung verlaufen bei Temperaturen zwischen 60 und 75 Grad Celsius. Diese Temperaturen zusammen mit den von uns eingesetzten Desinfektionsmitteln inaktivieren Coronaviren vollständig. Die viruzide Wirksamkeit der Mittel ist bestätigt. Alle unsere Betriebe, in denen Berufsbekleidung gewaschen wird, tragen das wfk-Siegel für Textilhygiene. Bei Putztüchern sind die Waschttemperaturen noch um einiges höher. Sie werden bei Temperaturen von 90°C bei einer Haltezeit von mindestens 15 Minuten gewaschen. Das Robert-Koch-Institut definiert eine thermische Desinfektion mit einer Temperatur von 90°C bei einer Haltezeit von 10 Minuten. Unsere Verfahren liegen deutlich darüber und sind somit desinfizierend. Alle Keime werden vollständig inaktiviert.



MEWA Textil-Management

MEWA sorgt dafür, dass jeder Mitarbeiter immer saubere Arbeitskleidung im Schrank hat. Die saubere Kleidung wird zu fest vereinbarten Terminen angeliefert und die gebrauchte abgeholt. Sie wird umweltchonend gewaschen, notwendige Reparaturen werden durchgeführt, Kleidungsstücke bei Bedarf ersetzt.

Kontakt: MEWA Textil-Service AG & Co. Management OHG, John-F.-Kennedy-Straße 4, 65189 Wiesbaden, Telefon: 0800 4 500 300, Fax: 0611 7601-307, E-Mail: info@mewa.de, www.mewa.de

Alle Waschprozesse bei MEWA für Berufskleidung verlaufen bei Temperaturen zwischen 60 und 75 Grad Celsius. Diese Temperaturen zusammen mit den von MEWA eingesetzten Desinfektionsmitteln inaktivieren Coronaviren vollständig.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreishandwerkerschaft
Neckar-Odenwald-Kreis
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Nadlerstraße 2, 74821 Mosbach
Telefon (062 61) 160 14
Telefax (062 61) 1 81 66
E-Mail: info@kh-mosbach.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Geschäftsführer Michael Windmeißer

Gesamtherstellung:
Henn + Bauer, Druckerei +
Büro für grafische Gestaltung GmbH
Neugereut 2 · 74838 Limbach
Telefon (062 87) 92 58-80
Telefax (062 87) 92 58-84
E-Mail: druckerei@henn-bauer.de
Web: www.henn-bauer.de

Den Newsletter erhalten kostenlos die Mitgliedsbetriebe der Innung in der Kreishandwerkerschaft Neckar-Odenwald-Kreis sowie Behörden und Organisationen.

Bild- und Textquellen:

Michael Windmeißer, RNZ Buchen, Matthias Miltz (Bild und Text), Pressestelle der Stadtverwaltung Mosbach (Text), U. Heckmann (Bild), Barbara Wagner, Fotografie